

## Mauereidechsen in der Bonner Innenstadt

STEPHAN ARNDT

### Zusammenfassung

Im Jahre 1999 wurde *Podarcis muralis merremia* in einer kleinen Population inmitten der Bonner Innenstadt festgestellt. Das Vorkommen befindet sich in einem künstlichen Habitat und ist nicht autochthon.

### Summary

In 1999 a small population of *Podarcis muralis merremia* was found in an artificial habitat in the city centre of Bonn. This population is non-autochthon.

### Einleitung

Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) erreicht mit der Unterart „*merremia*“ ihre natürliche Verbreitungsgrenze in Bonn.

Nördliche Verbreitungsgrenze – rechtsrheinisch:

Mehrere Populationen im Bonner Stadtteil Oberkassel. Offenbar seit einigen Jahren erloschen ist das noch weiter nördlich gelegene Vorkommen in Niederkassel.

Nördliche Verbreitungsgrenze – linksrheinisch:

Kurz nach dem 2. Weltkrieg ist ein Vorkommen in der Bonner Innenstadt „Am Alten Zoll“ erloschen (BINGS mdl. Mitteil.). Die derzeitige nördliche Verbreitungsgrenze wird für das Ahrtal angegeben (GRUSCHWITZ & BÖHME 1986).

Der nördlichste linksrheinische Fundort, der mir bekannt ist, befindet sich auf etwa halber Strecke zwischen dem Ahrtal und Bonn. Die nördlichsten Vorkommen in der Westeifel werden einer anderen geographischen Unterart zugeordnet und daher hier nicht berücksichtigt.

### Freilandbeobachtungen

Im Mai diesen Jahres ist mir ein weiteres linksrheinisches Vorkommen der Mauereidechse aufgefallen. Es befindet sich im Botanischen Garten der Universität Bonn und ist damit isoliert in der Innenstadt gelegen.

Während vierer stichprobenartiger Begehungen von Mai bis Juli konnte ich jedesmal Mauereidechsen feststellen; mindestens jeweils ein und dasselbe Pärchen sowie einmal auch ein weiteres adultes Männchen. Die Tiere befanden sich im Randbereich eines vor einigen Jahren künstlich angelegten Gesteinsbiotops mit trocken-warmem Charakter. Hierzu wurden auf sandigem Untergrund rechteckige Felsblöcke gestapelt und mit entsprechenden xerothermen Arten bepflanzt. Abbildung 1 zeigt die Lage der nur circa 25 x 10 m großen Fläche, die einen Teil des mit „Biotoplanlage“ gekennzeichneten Standortes ausmacht.

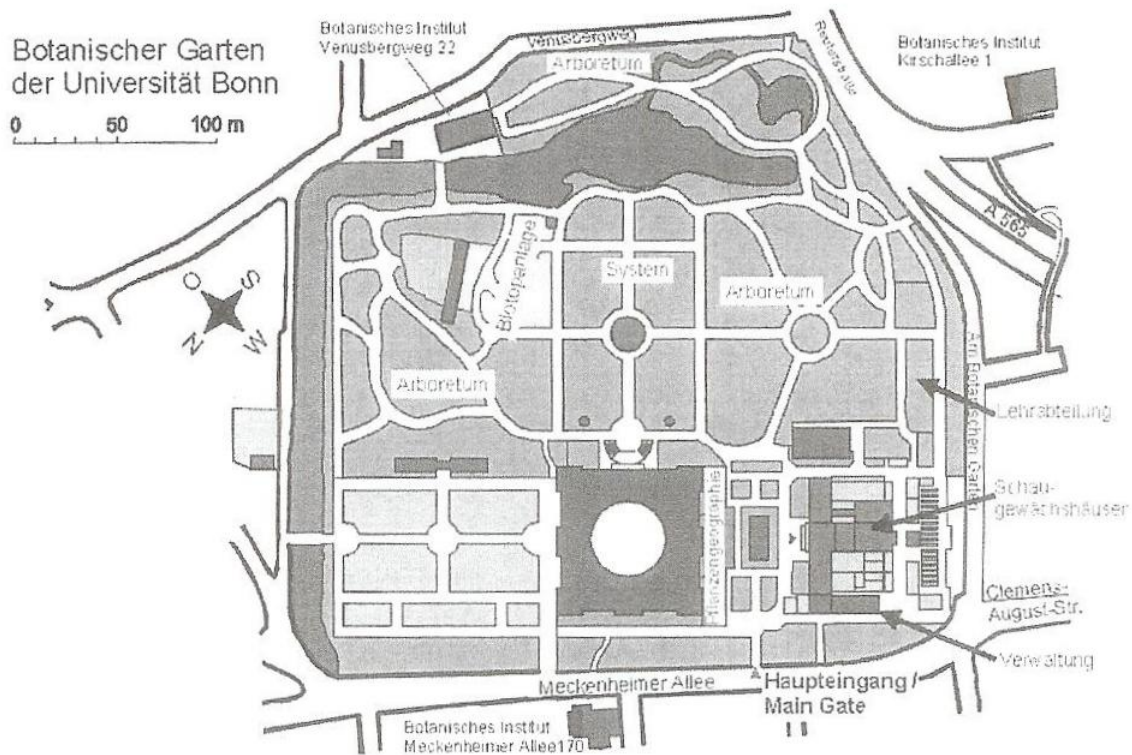


Abb. 1. Lage des Fundortes der Mauereidechsen (= „Biotoplanlage“) im Botanischen Garten der Universität Bonn (aus: <http://www.botanik.uni-bonn.de/botgart/botg-re.gif>).

Wie ich mittlerweile von Universitätsmitarbeitern erfuhr, stammen die Eidechsen von der Ahr und sind erstmalig vor drei oder vier Jahren angesiedelt worden. Etwas später erfolgte zur Aufstockung noch eine zweite Ansiedlung. Aber auch dieser zweite Versuch scheint nicht besonders „gelungen“ zu sein, zumal keiner der Mitarbeiter, mit denen ich sprach, jemals Jungtiere hat feststellen können. Die suboptimale Lage, Exposition und Beschaffenheit des Habitats könnten dazu geführt haben, daß allein schon die mikroklimatischen Voraussetzungen für die Fortpflanzung der Mauereidechsen nicht gegeben waren. Ganz zu schweigen von biotischen Faktoren, wie Nahrungsgrundlagen und Vegetation, die man als



Komponenten eines stabilen Ökosystems sicher nicht durch das Anlegen eines künstlichen Biotops und in dieser kurzen Zeit bereitstellen kann. Bezeichnenderweise scheinen auch die regelmäßig anzutreffenden adulten Tiere nicht – wie vom Faunenverfälscher sicherlich erhofft – den Gesteinsbiotop zu beleben, sondern sehr standorttreu (bei all meinen Begehungen) an einem umgestürzten Baumstamm zu sitzen, der sich neben der Gesteinsformation befindet.

## Diskussion

Die Mauereidechse wird offenbar immer wieder gerne für Ansiedlungsexperimente mißbraucht, was sicherlich mit ihrer charakteristischen Substratbindung zusammenhängt. So hat FRANKE (1999) kürzlich in dieser Zeitschrift über die aktuelle Situation einer vermutlich ebenfalls künstlich angesiedelten Population in Bielefeld berichtet. Schon länger besteht ein Vorkommen an der Hohensyburg im Süden Dortmunds (SCHLÜPMANN & GEIGER 1998). Der Botanische Garten in Bonn weist zwar sicherlich günstigere Klimadaten als Bielefeld und Dortmund auf, wird aber möglicherweise mikrogeographisch im Lebensraum der Tiere ein schlechteres Kleinklima haben (s. Tab. 1). Hier fehlen süd- und südostexponierte Hänge, die am Nordrand des Areals die optimale Geländeformation für Mauereidechsen darstellen.

Geographische Breite	50°44'N	Geographische Länge	7°6'O
Höhe	60 m NN		
Mittlere Lufttemperatur:			
Jahresmittel	9,5 °C	Januarmittel	5,9 °C
Julimittel	17,4 °C	Absolutes Temperaturminimum (seit 1895)	
			-24 °C
Mittlere Niederschlagsmenge:			
Jahresmittel	680 mm	April–September	400 mm
Mittlere Schneebedeckung	10 Tage		

Tab. 1. Geographische und klimatische Angaben für den Botanischen Garten der Universität Bonn (aus: <http://www.botanik.uni-bonn.de/botgart/garten.htm>).

Angeblich erfolgte in Bonn die Faunenverfälschung sogar mit behördlicher Genehmigung. Wäre dies tatsächlich der Fall, verdiente diese Aktion sogar besondere Kritik, da sie als Anregung, Vorbild oder gar Rechtfertigung für ähnliche Aktivitäten dienen könnte. Ich möchte betonen, daß bei Faunenverfälschungen weniger die Überlebens- und Fortpflanzungswahrscheinlichkeiten der ausgesetzten Organismen, sondern mehr die sehr komplexen möglichen nachteiligen Folgen für das vorhandene Ökosystem, das Problem darstellen.

## Literatur

- FRANKE, E. (1999): Mauereidechsenbeobachtungen 1998 in Bielefeld. – Die Eidechse, Bonn, **10**(1): 15-19.
- GRUSCHWITZ, M. & W. BÖHME (1986): *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) – Mauereidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2** II. – Wiesbaden (Aula), S. 155-208.
- SCHLÜPMANN, M. & A. GEIGER (1998): Arbeitsatlas zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen 1998. – Projekt Herpetofauna NRW 2000 – Ergebnisbericht Nr. 8 des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen.

Verfasser: STEPHAN ARNDT, Bernkasteler Straße 35, D-53175 Bonn.